

Liebe Gemeinde,

in diesem Jahr hat die Konfirmandengruppe ein Kunstwerk mitgebracht. Ein Würfel aus Ton, den ihr selbst gestaltet habt. Hier auf dem Altar ist er zu sehen.

Er wird Teil eines größeren Kunstwerkes werden, das in den nächsten Jahren wachsen wird. Andere Würfel, Kugeln, Kegel und Pyramiden werden dazukommen bis aus all diesen Teilen eine Stele entsteht, die einen festen Platz in unserem Kirchgarten bekommen wird.

Jeden Sonntag werden die Gottesdienstbesucher an eurem Kunstwerk vorbeilaufen, wenn sie in die Kirche gehen.

Auch ihr werdet in zehn oder zwanzig Jahren eure Namen auf eurem Würfel lesen können.

Vielleicht kommt ihr ja eines Tages mit euren eigenen Kindern beim Gemeindefest oder zu einem Gottesdienst in den Kirchgarten und könnt ihnen eure Würfel zeigen und sagen:

"Schau mal, das hat Dein Papa gemacht oder das hat deine Mama gemacht, hier kannst Du meinen Namen noch lesen."

Bis dahin ist das Kunstwerk gewachsen und wahrscheinlich größer als eure Kinder.

In der Konfirmation geht es ja genau darum, um das Wachsen. Genauso wie zu dem Würfel, den ihr gestaltet habt, weitere Würfel und Kugeln dazukommen werden, genauso werden in eurem Leben immer weitere Bausteine dazukommen.

Die Konfirmation hat etwas mit dem erwachsen werden zu tun. Heute feiern wir, dass ihr erwachsen werdet. Mit der Konfirmation fängt das erwachsen werden an. Es ist noch nicht abgeschlossen.

Vor zwei Wochen haben sich die Jugendlichen des nächsten Jahrgangs angemeldet. Jedes Mal bin ich wieder erstaunt, wie klein und kindlich die im Verhältnis zu Euch sind.

Ihr seid größer geworden im zurückliegenden Jahr, zum Teil erheblich größer. Manche von Euch haben schon fast die Größe erreicht, die sie später einmal haben werden. Andere werden nach der Konfirmation noch mal einen Kopf größer.

Wenn ich einen meiner ehemaligen Konfirmanden oder Konfirmanden nach drei vier Jahren wieder im Gottesdienst sehe, dann steht da keine Jugendliche und kein Jugendlicher mehr vor mir, sondern ein ausgewachsener Mann oder eine junge Frau.

Sie liebe Eltern erinnern sich noch ganz genau an die Zeit vor vierzehn fünfzehn Jahren als ihre Tochter oder Ihr Sohn auf die Welt kam und sie ihr Kind das erste Mal in den Händen gehalten haben.

Ein Säugling, der gerade mal so groß wie der eigene Unterarm, das Köpfchen so groß wie die eigene Handfläche.

Sie erinnern sich daran, wie sie ihr Kind im Kindergarten abgegeben haben, der erste Abschied und wie das weder Ihnen noch Ihrem Kind leicht gefallen ist.

Der erste Schultag, da könnt ihr euch noch selber dran erinnern, an eure Klassenlehrerin, an eure besten Freunde aus der Schulzeit. Der Wechsel in eine weiterführende Schule.

Manche von Euren ehemaligen Klassenkameraden habt ihr im Konfirmandenunterricht wieder getroffen. Auch diese Zeit ist jetzt zu Ende gegangen.

Früher endete mit der Konfirmation auch die Schule. Nach acht Jahren Schule im Alter von vierzehn Jahren, war die Schule rum. Nach der Konfirmation fingen viele mit einer Berufsausbildung an und hatten schon eine Lehrstelle.

Mit der Konfirmation ging die Kindheit zu Ende und das Erwachsenwerden fing an.

Die Kinder wollen älter werden. Wenn ich einmal groß bin, dann lass ich mir das nicht mehr gefallen, dann mache ich mein eigenes Ding, dann kann mir niemand mehr Vorschriften machen.

Ihr wart stolz, als ihr Euren ersten Schulranzen bekommen habt und als ihr auf der weiterführenden Schule aufgenommen worden seid.

Jetzt kann ich selber lesen, habt ihr vielleicht gesagt, und muss mir nichts mehr vorlesen lassen. Ich entscheide selber, was ich heute anziehe, habt ihr vielleicht zu Eurer Mutter gesagt und euch darüber gestritten.

Ihr werdet ab jetzt immer mehr selbst entscheiden dürfen, darüber, was ihr tun wollt und was gut für Euch ist.

Edwin Pfuhl hat euch vorhin eine Geschichte aus der Bibel vorgelesen über Zachäus. Auch Zachhäus hat eine Entscheidung getroffen. Er wollte Diesen Jesus sehen, der in seine Stadt kommen sollte.

Er wollte diesem Jesus so nah wie möglich sein. Nur hatte er ein Problem. Er war klein und die anderen waren groß. Wenn er nicht in der ersten Reihe stand, würde er nichts sehen können.

Die Großen wollten ihn Zachäus nicht durchlassen, sie standen selber in der ersten Reihe und wollten den kleinen nicht nach vorne lassen.

Aber Zachäus wusste, was er wollte. Er ließ sich von den anfänglichen Schwierigkeiten nicht ins Boxhorn jagen. Er wollte nicht aufgeben, er musste einen anderen Weg finden.

Not, so heißt es, macht erfinderisch. Und so hatte Zachäus eine Idee. Er kletterte auf einen Baum. So konnte er auch über die Großen hinweg schauen und würde Jesus sehen können.

Ich wünsche Euch, dass ihr so sein könnt, wie Zachäus. Ihr seid zwar an Jahren Jung und noch nicht ganz ausgewachsenen aber ihr wisst was ihr wollt und was ihr erreichen wollt, was eure Ziele sind.

Ich wünsche Euch die Phantasie, die Zachäus hatte, als er auf die Idee mit dem Baum kam. Und ich wünsche Euch, dass sich auch für Euch solche Möglichkeiten ergeben, mit Phantasie ein Problem zu lösen, das zunächst unlösbar erscheint.

Die Mühe, die sich Zachäus gemacht hat, wurde belohnt. Jesus sieht ihn. Auf seinem Baum hebt sich Zachhäus von der Menge ab. Jesus spricht ihn an und schenkt ihm seine Aufmerksamkeit.

Und dann kommt es zu einer Einladung und Zachäus nimmt die Einladung an.

Eure Konfirmandenzeit war so ein bisschen, wie die Zeit, die Zachäus auf dem Baum verbracht hat.

Am Anfang wart ihr vielleicht noch skeptisch oder zweifelnd. Ihr habt Euch aber gesagt, ich schau mir die Sache mal an. Ich geh mal in diesen Konfirmandenunterricht und in die Gottesdienste und schaue, wie das ist.

Ihr seid dabei geblieben und habt Euch entschlossen bis zur Konfirmation dabei zu bleiben.

Der Kirchenvorstand, Edwin Pfuhl und Ich haben Euch eingeladen zu dieser Entscheidung. Mehr können wir nicht tun.

Ihr seid jetzt an der Reihe. Wir werden Euch nachher fragen, ob ihr Konfirmiert werden wollt. Nur dann, wenn ihr diese Frage mit Ja beantwortet könnt ihr Konfirmiert werden.

Dann sind wir an dem Punkt, als Zachäus von seinem Baum herunterkam und die Einladung Jesu annahm.

Ein Festmahl wurde im Haus des Zachhäus gefeiert, so wie bei Euch heute den ganzen Tag lang mit den Gästen gefeiert wird.

Zachäus war stolz, dass Jesus bei ihm zu Gast war, bei ihm, der klein an Wuchs war, und den die anderen nicht mochten, weil er Zolleinnehmer war.

Auch ihr seid heute mit Recht stolz auf das, was ihr bereits erreicht habt. Das Erwachsenwerden beinhaltet aber nicht nur mehr und größere Rechte sondern auch größere Pflichten.

Für Zachhäus hat das bedeutet, dass er in Zukunft ehrlich sein will und den Reisenden keine überhöhten Zölle mehr abnehmen wolle.

Ja sogar noch mehr, er wollte all denen, denen er zu viel abgenommen hatte, es vierfach zurück geben. Zachhäus hatte eingesehen, dass er etwas falsch gemacht hatte, und wollte es in Ordnung bringen.

Das wünschen wir Euch, dass ihr etwas mitnehmt aus der Zeit des Konfirmandenunterrichtes. Dass ihr euch erinnert an das Glaubensbekenntnis, zu dem ihr diesen wunderschönen Würfel gestaltet habt.

Wir wünschen Euch die Phantasie, die Zachäus hatte, als er sein Problem zunächst nicht lösen konnte bis ihm die Idee mit dem Baum kam und wir wünschen Euch, dass dieser Jesus, der ein Zeichen der Liebe Gottes ist, begleiten möge auf den Wegen, die vor Euch liegen auf den Wegen hinein in das erwachsen werden.

Ich möchte euch ein Wort aus dem 91. Psalm mit auf den Weg geben:

Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen Deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.

